

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 3 (1856)  
**Artikel:** Lieder in oberösterreichischer Mundart.  
**Autor:** Kaltenbrunner, K. A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178393>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- die jüngste Vergangenheit weist. Castelli, 206. 273. Entfernter liegt die Ableitung von *Nacht* und Vergleichung mit dessen adverbialen Dat. Plur. *nächt'n, nächt'n, nächt, nächt* (mhd. *nehten*; Grimm. III, 138), vergangenen Abend oder Tag, gestern, und *nächt'n d's Nachts, nächt'n ze Nacht, nächt z' Näd*, gestern Abends; Schmeller II, 675. Castelli, 205. Schmid, 398. Stalder, II, 228. Tobler, 330. Weinhold, 64. Reinwald, I, 107. — *Deand'l*, d. i. *Dirndel*, Dirnlein, Mädchen; vgl. oben, zu S. 172, 16; zum umschriebenen Genitiv vergl. Zeitschr. II, 172, 82. — *eini*, hinein (einhin); Zeitschr. I, 290, 12. — *woll'n*, gewollt; alte, starke Participialform; s. Zeitschr. I, 135, 15.
- 3) *Buss'l*, Kuss; s. oben, S. 171, 10. — *kriegt*, Partic. ohne *ge-*; s. oben, S. 172, 10. — *brummst*, brummst du, *wännst*, wann du (für: wenn du, während in anderen Mundarten *wenn* für *wann* steht); s. oben, S. 176, 15.
- 5) *Müli*, Milch; Schm. II, 569. Castelli, 203. Die Zweisilbigkeit des Wortes beruht auf goth. *miluks*, ahd. *miluh* etc., das Gemolkene (zum ahd. starken Verb. *milchu*, *malch*; vergl. lat. *mulgeo* und *mulceo*. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 997 f.) Zum Abfall des auslautenden *ch* vergl. oben, S. 110 und Zeitschr. II; zur Verdichtung des *i* in *ü* oben, S. 20. — *kriäg' i'*, kriege ich (zu essen); vergl. S. 39, 2. — *in dā' Frūdā'*, in der Frühe. — *i' wir*, ich werde; Zeitschr. II, 91, 30. — *lautər*, nichts als; Zeitschr. II, 85, 32.
- 7) *tæt' wer'n*, thäte werden = würde.
- 8) *a'fängt* (sonst *dā'-*, *dār-* für *er-*; s. oben, S. 104 f.), erfangen, erhascht, fassend erhalten; schwaches Partic. eines starken Verbs. Schm. §. 962.

## Lieder in oberösterreichischer Mundart.

Von K. A. Kaltenbrunner.

### I. Mein David'l.

- |                                    |                                      |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| Hän g'lösən ámal                   | Wann 's á'n Küni' sô gêt,            |
| In dər biblischən G'schicht'       | Is 's bei mir koán Wunder,           |
| Von á'n jüdischən Küni'            | Dàß mi' 's Löb'n oft nôt g'freut 15. |
| Mit á'n krenmäß'ig'n G'sicht.      | Und dər ganzə Plundər.               |
| Hät' reitən und fàhr'n             | 5. Dər Küni', dər luəged',           |
| Und vərjuxən künná,                | Lôst hĩ auf oán'n Flöck,             |
| Und koán A'ngst hät 'n plàgt       | Und i' moán', wànn má 'n beutlèt,    |
| Vōwög'ng 's àbirinná; —            | Má bràcht 'n nôt wög. 20.            |
| Hät' z' üßən und z' trinká g'hàbt, | Und weil á' so hár b is,             |
| G'schlößər und Leut', —            | 10. Ham d' Hofherr'n g'sàgt:         |
| Hät' nôt z' àrbət'n braucht, —     | „Má wißən á' Buebəl,                 |
| Hät 'n dennást nix g'freut!        | Wàs d' Hárpf'n schoen schlägt.“      |

- „„So bringts mir den Buëb'm!““ 25. I' bi' wiá der Küni'  
 Hàt der Küni' bəfohl'n;  
 Êáhná zwoánz'g glei' sánn g'rennt, Do' — i' hàn áh mēin Dávid'l,  
 Dàß s' 'n finden und hòl'n. Wàs má' so spílt.  
 Und 's Büebel is kemmá, —  
 Hàm 's Dávid'l g'nennt; — 30. I' brauch' nót erst z' schická, 45.  
 Und zun spíl'n höbt er àn, — Hàn 's àllweil dáhoám, —  
 O du Mordsákər!ent! Denn mēin Dávid is d' Zithərn,  
 Vō der Hárpfen á' Moáhm.  
 Der Küni' vèrgißt  
 Auf sēin Gàll und sēin'n Zorn, — Es lìgt nix in 'n Herzən,  
 Und sēin G'sicht, dàs vèrdriáßli', 35. So toif und so schwár, 50.  
 Is sunnscheini' wor'n. Wàs nót d' Zithərn dèrg'läng't,  
 Wàs zun austreib'n nót wár.  
 Und so oft übər 's Löbər  
 'n Küni' wàs rennt, I' kàn nár eb'n klempərn, —  
 Kimmt der Leibhárpfenist, Is dennichá g'nuə';  
 Der sēin Schuldi'keit kennt. 40. Denn i' selm bi' der Küni', 55.  
 Und d' Zithərn der Buə'.  
 \* \* \*

## II. Glück- und Pöchvögel.

A'n án guet'n Freund.

- Dēi Nachbər, á' Haub'nstock,  
 Der làcht di' bráv aus:  
 Du g'hörst untər d' Inleut',  
 Und er hàt á' Haus.  
 Wànn der Erz-Fex wàs hànn will, 5. Es wár' eb'n, dáß't hìg'längst! — —  
 So sàgt er eb'n „gick!“ Du g'längst um á' Stuck, —  
 Und hau siáh! dà is 's Glück, — Hau, dà kriágst oán's auf's Brázər,  
 Und es kimmt glei' àrmdick. Und fàhrst schön g'schwind z'ruck!  
 Er stəht untər 's Hausthor, — Wàs di' g'wixt hàt auf d' Fìngər, 25.  
 Und pásst nur á' Weil', — 10. — Nu beutəlt 's di' z'sàmm —  
 Und d' Taub'n àlsá bràt'nər Is á' Hex g'wō'n, án àltə,  
 Floigt êáhm in 's Mäul. Und Schicksàl ihr Nàm'.  
 Du hárbst di' bráv drübər  
 Jàhr aus und Jàhr ēin, Hàt Aug'ng wiə-r-á' Kàtz',  
 Und moánst bei á'n Àndərn Mitán G'schau, wàs Á'm sticht, 30.  
 Soll 's áh ásò sēin? 15. Lautər Fàltən und Woán  
 In ihr'n höllz-widərn G'sicht.

- A'n Hámûr vollêr Gift,  
Und wànn s' ród't — o dô Stimm'!  
Wie 'n Wächter sêin Bâss,  
Dàß i' vólle' dèrkimm'.
- Und má' woáß, wàs vō dort,  
Wo dèr Kebèlzànt stèht,  
Bei 'rá hautlòtzèn 'Altèn  
Für á~ Röd' außá geht. 40.
- Heunt hàt s' di' auf d' Hând g'haut,  
Und morig'ng wird d' Gurrn  
Mit á'n tauchtvollèn Zöger  
Vèrbei bei dir bur'n.
- A n àndèrsmàl schreit s' 45.  
Mit ihr'n böswillig'ng Sinn:  
„Wög! d' Hând vō dèr Butt'n!  
Sánn Wèinbeer'l drinn!“
- Weil àvèr dèin Nàchbèr  
A'n Terná hàt g'màcht, 50.  
Und weil dös Ross Gottès  
Hàt 's Rossglück in Pàcht:  
So bild'st' dá' wiá b'sößèn  
Dás Nämliche èin,  
Und moánst, bei á'n 'Andèrn 55.  
Muëß 's áh ásô sêin!
- Jà! stàtts dèr drei Numèrá —  
Mit 'n spánisch'n Röhr'l  
Drei Hieb' — und oán'n drauf  
Als Extrákt — über d' Öhr'l. 60.
- Do' liègst' nu vor 'n Glück  
Seinèr Thür' auf dèr Páss', —  
Gách fahrt dá' dèr Hàslingèr  
Über dèin G'sáß.
- So oft àlst' wàs willst, 65.  
Wirst trischák't und g'leniert,  
Durchg'striègèlt und g'wáßèrt  
Und orndli' tráktiert.
- Heunt zwailt, morig'ng g'müll't  
Und án àndèrsmàl g'nußt, — 70.  
Kriágst àllèmàl Schläg',  
Wànn dèin Herz um wàs lust't.
- Du Pöchvogèl schreist:  
„O du höllische Trûd!“  
Avèr s' broit dá' dáfür 75.  
Nu' án'n hántigèrn Sûd.
- Stàtts 'n Weibsbild, dem liáb'n,  
Stàtts 'n Glück, wàs Á'm hàlst,  
Kimmt á~ Knecht vō dèr Hex,  
Dàßt' in d' Froás vólle' fállst! 80.
- A'n Enz-Lümmèl, — dô Bréát'n!  
Das trutzigè Scháu'n!  
Kotz'ngrob, und glei' aufg'lög't  
Zu'n wix'n und hâu'n.
- Er kimmt mit á'n Tremm'l, — 85.  
Sei stát, sàg' nix meh'!  
Sunst kimmt er auf d' Lòtzt  
Mit á'n Wisbám dáhê.
- Wànnst' di' gifst wie-r-á~ Wànz'n,  
Es nutzt di' nix, Mán! 90.  
Denn 's Schicksàl, das knopfèto,  
Kêrt si' nôt drân.
- Und es nutzt di' áh nix,  
Wànnst' éáhm nu' so schön thuèst,  
Und éáhm wéhleidi' klàgst, 95.  
Wàst' 'All's aushàlt'n muèßt.
- Du fràgst mi', wàs z' thoán is?  
Hm, Freund! es is g'wiss,  
Dàß dèin Fràg' um vîl leichtèr  
'Als d' Antwort drauf is. 100.
- Muèßt hàlt tràg'ng in Gott'snam'  
Und so nehmá, wie 's kimmt,  
Bis 's vèrgißt, und án 'Andèrn  
Bei 'n Zwifáchel nimmt.

- Hàlbs hàst' ás schön g'wungá! 105. Und so héch às s' ná' kàn  
 Wohl lúxt dí' dös G'spíl, Höbt s' dö zäundürrén Händ', —  
 Do' — dēin Haut is schon dick 'Avər 's Glück hàt koán Zeit,  
 wor'n, Hàt wo àndərs zuəg'länd't. 140.  
 Du g'spürst nimmər vîl! Stàtts seinər in 'n Goldg'wand  
 I' will dá' wàs sàg'ng, — Kimmt 's Schicksàl, fuxwild,  
 Is koán Lehr', nár á' Trost: 110. Wiá 's gög'n 'Armə àllweil is, —  
 Hàst bei 'n Schläg'n jà dēánt Und hàlt't wàs vər'hüllt.  
 Nu' dēin Trunk und dēin' Kost! Fàhrt einá und hî 145.  
 Drum lôs' auf mei' Röd', Auf 's àrm Weib, und rebell:  
 Und mir, Petərl, dārfst' träun: „Wàs wöllts denn, ös G'sind'l?  
 Auf 'n Nachbər schau' nót, 115. 'A Haus und bráv Geld?“  
 Auf wen Ärmər'n muəßt' schāun! Jà, wàrt'ts á' weng! d' Ruəth'n  
 Willst' ós Goldkräutəl: „G'nüəg'ng Is g'rechtəlt für enk! 150.  
 hām Do — sie zoicht s' aus 'n Mánt'l —  
 Und z'fried'n sein“ bāun, Dö kennts jà? I' denk'!“  
 So muəßt' auf dö Leut', Sie will áh schön zuəhāun, — —  
 Denen 's schlechter geht, Hiátz mäch', liábər Freund!  
 schāun! 120. Schau', wiá 's bàgətz't, 's àrm Weib! 155  
 \* \* \* Und wiá d' Kindər z'sàmm'schreint!  
 Z' eb'n dər Erd', hint' in'n Kámmər, Willst' á' Mān sei'n, á' rechtər,  
 Voll Dám und voll Dell, So geh', geh' mit mir!  
 Is á' Weib mit drei Kindər, Fàngmá' 's Schicksal bei 'n 'Arm  
 A' bluətərmə Secl. Und disk'riər'n mit ihr! 160.  
 Hàmt oft nót á'n Biss'n 125. Mir rōd'n mit dər Hex',  
 Und wiá krächt ēāhn dá Māg'ng! Und dös ernstli', mir zwēn:  
 Sö bet'n, — do' wird ēāhn „Du, dem Weib dārfst' nix thoán,  
 Koán Nàchtmāl aufrāg'ng. Und dö Kindər lāß' gehn!“  
 Oft bit't dös arm' Leut'l, „Nix z' ößən und Schläg' — 165.  
 Und d' Kindər mit ihr: 130. Dös is zwoāmàl wàs Weh's!“  
 „Du Glück auf dər Welt, Und du sàgst ihr nu extará:  
 Geh' nót àlləweil für!“ „Schām' dí' do', du Hex!“  
 „Kimm' einá zu-n-uns! „Muəß 's g'schläg'ng sēin bei dir,  
 Nár án oánzigsmāl ràst'! Haust jà ēh gnuə' auf mî! 170.  
 Kimm' einá zu-n-uns, 135. Und dà geht 's glei' in Oán'n —  
 Wānnst' áh nu' so weng hàst!“ Hau' mî' áh nu' für sie!“

- I' nimm áh wàs auf mi',                      Mir wer'n mit dər Hex' dort  
 Und àft sàg'n má' zu ihr:                      So mördərisch schrēin,  
 „Du hàst uns hiátzt prügəlt, — 175.      Dàß uns 's Glüćk sichər hēc'n muəß,  
 Gib her wàs dáfür!“                      Måg 's wodáwöll sēin.  
 „Gib hēr wàs für sō,                      Bis 's kimmt, — so lāng schreīn  
 Für dō Kindər und 's Weib!                      má', — 185.  
 Du muəßt ēáhn wàs göb'n,                      'Aft muəß 's uns wàs göb'n!  
 Wānnst' án Ehr' hàst in'n Leib!“      Und geht 's nōt mit Guət'n,  
 180.      So geht 's mit dər Gröb'n!

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. **Mein Davidlein.** 1) *Hàn*, (ich) habe; Zeitschr. II, 90, 15 und unten, Z. 43. 46.  
 3) *Künī*, König; oben, S. 174, 204.  
 4) *krenmáßig*, d. i. *gremáßig*, missmuthig, mürrisch (nach Castelli, 151: kränklich, von schwachem Körperbau, dem Alles schadet), zu *argremān*, *dərgremān*, *vərgremān*, unmuthig, missmuthig, scheu machen; ahd. *gramjan*, *argramjan*, *gramizōn*, mhd. *gremen*, *ergremen*, *ergremzen*, *zornig*, wüthend machen; Adj. *gramiz*, traurig, *gremezlich*; *gramie*, *gremelich* (v. st. Verb. *grimme*, *gram*, *grummen*; Ben.-Mllr., I, 573 ff. Graff, IV, 320 ff.). Vergl. Schmeller, II, 109. Stalder, I, 470: *gramausig*, *gramslig*, *grumslig*, *gurmsig*, mürrisch; von *gramausen*, *gramseln*, *grumsen*, *gurmsen*, seine Unzufriedenheit durch unverständliche Töne und abgebrochene Worte ausdrücken; in Einem fort klagend vor sich hin brummen; mit brummender Ungeduld nach Etwas verlangen; Sbst. *Gramauser*, *Gramser*, *Gramsler*, *Grumser*. Schmid, 241 f.: *gramsen*, *gremzig*.  
 7) *plāgt*, geplagt; ebenso: 11. *braucht*; 29. *kemmá*; II, 11. *brāt'n*; 66. *trischákt*; 69. *zwailt*; 175. *prügəlt*.  
 8) *vōwōgng*, von wegen, wie *zwōgng*, zu wegen, die ursprüngliche substantivische Form der Präpos. wegen. Schm. IV, 45. — *àbirinná*, hinabrinnen, d. i. abwärts kommen (in seinen Glücksumständen); ebenso: *hinter sich* und *zuruck rinnen*. Vergl. mhd. *mir zerrinnet* (eines dinges), *mir fāngt an zu mangeln*, geht ab. Schm. III, 104.  
 9) *G·schlößər*, Schlösser; Zeitschr. II, 91, 29. 12) *dennást*, dennoch; s. oben, S. 173, 149. 13) *wann*, wenn; oben, S. 180, 3. 15) *g·frew'n*, freuen; Zeitschr. II, 92, 43.  
 17) *luəged*, lugend, schauend (besonders finster und verdrüsslich, vor sich hin stierend; Höfer, I, 223), Partic. des mehr oberd. *lugen*, schauen, spähen; ahd. mhd. *luogen*, aus einem *luoc* (Loch, Höhle, Schlupfwinkel; Ben.-Mllr. I, 1051) hervorlauern, sehen; angels. *lōcian*, engl. *look* etc. Davon hochd. *Lug ins Land*, Warte, und mundartl. *lugsen*, *belugsen*, belauern, lauernd hintergehen; verlocken, betrügen; *ablagsen*, heimlich abschen. Schm. II, 457. Schmid, 364. Stalder, II, 381. Tobler, 307. Weinh. 55. Reinw. I, 10.